



Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschi- sten Kreisverband Augsburg

Franz Meisl zum 90.ten Geburtstag

ein politisches Leben als Arbeiter

Dokumentation

„Wenn ich zurück schau, hab ich mehr Glück gehabt als wie Verstand“

Franz Meisl

Franz Meisl wurde am 7.3.1918 in Augsburg geboren. Aufgewachsen ist er im Stadtteil Oberhausen. Seine Mutter (geb. 1898) war in verschiedenen Textilfabriken beschäftigt - unter anderem in der Buntweberei Riedinger. Sein leiblicher Vater arbeitete im Bergwerk in Peißenberg. Die Eltern heirateten nicht. 1935 heiratete seine Mutter Johann Wagner.

Franz besuchte die Kapellenschule. Zusammen mit seinem Bruder Eduard (er fiel mit 19 Jahren als Infanterist) wird er freireligiös erzogen und muss daher den Religionsunterricht nicht besuchen. Seine Großmutter tritt mit 68 Jahren aus der Kirche aus. Die Mutter ist als Kassiererin in der Roten Hilfe und wie seine Onkel auch in der kommunistischen Partei.

Sein Onkel Franz übersiedelt 1921 als Arbeiter in die Sowjetunion (Moskau). Franz Meisl findet nach dem Volksschulabschluss keine Lehrstelle in Augsburg. Deshalb beschließt seine Mutter ihn 1932 zum Onkel nach Moskau zu schicken. Dieser hatte berichtet, dass Franz dort sicher Arbeit finden kann.

1932 erhält Franz einen Reisepass und die Sondergenehmigung durch das Jugendamt. Zunächst besucht er in Moskau eine deutsche Schule.

Damit er in der neuen Klasse dem Stoff folgen kann, werden ältere Mitschüler verpflichtet ihm Nachhilfe zu geben.

Von seinem Onkel erfährt er, dass nach Lenins Tod in der Sowjetunion alles schlechter geworden ist. Von Politik hatte Franz „wenig Wissen“. Unter Deutschen wohnend, kam er zunächst kaum mit Russen in Kontakt. Als der Onkel 1934 einen Zweijahresvertrag in einer Fabrik im ca. 9000 km entfernten Chabarowsk am Amur annimmt, ziehen sie um.

In Chabarowsk wurden alte Autos und Lastwagen repariert. Als dort eine Lehrwerkstätte errichtet wird, beginnt Franz eine Lehre als Mechaniker und später als Dreher.

Sein Onkel kehrt 1936 nach Moskau zurück. Franz bleibt mit seinem Cousin Ludwig in Chabarowsk, wo er inzwischen als Dreher arbeitet. Die russische Sprache lernte er im Umgang mit den Arbeitskollegen. Franz war Arbeiter, politisch betätigte er sich nicht.

1937 kehrt auch er nach Moskau zurück, arbeitet im Moskauer Straßenbahndepot in einer Instandsetzungsfabrik für Baumaschinen und in einem Feinmechanikerbetrieb. Bei der 1. Mai-Kundgebung auf dem Roten Platz ist er dabei.

Als die große „Säuberungswelle“ durch Stalin



Franz Meisl links und seine Cousin Ludwig Bauer (1936 in Sibirien unterwegs)

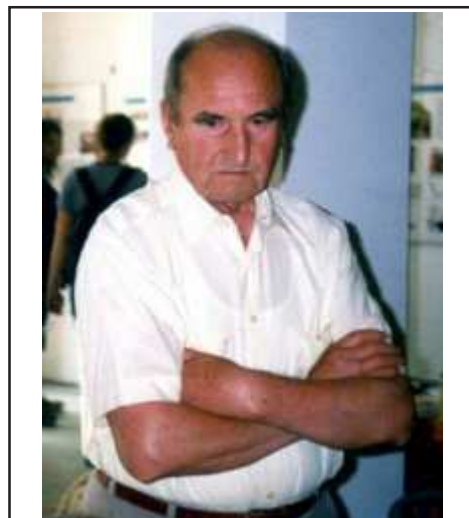


Franz Meisl (Augsburg) und Martin Löwenberg (Juli 2004)

anläuft, werden viele ausgezeichnete Arbeiter verhaftet. Im Nachhinein erkennt Franz Meisl, dass hierbei die Gestapo mit dem russischen Geheimdienst zusammengearbeitet haben musste.

Es folgt die Abschiebung vieler Deutsche. Viele der Abgeschobenen wurden anschließend im Nazi-Deutschland verhaftet. Da die Gültigkeit seines Passes ablief und eine Verlängerung nicht möglich war, erlosch die Aufenthaltserlaubnis in der Sowjetunion. Über Königsberg und Berlin kommt er am 1. Mai 1937 nach Augsburg. Seine Mutter und der Stiefvater waren überrascht, da sie den Onkel erwarteten - sie hatten ein Telegramm mit „gezeichnet Franz“ erhalten.

Franz M. lebte dann bei der Mutter und dem Stiefvater in einer Werkswohnung des Augsburger Gaswerks, in dem der Stiefvater arbeitete. Nach der Anmeldung wird er im Polizeipräsidium vier Stunden lang verhört. Die neuen Verhältnisse in Deutschland kannte er nicht, wahrscheinlich war es die Gestapo, die ihn verhörte. Am Ende wurde ihm gesagt „Über den Dächern das Schweigen“. Eine Aussage, die er in diesem Moment noch nicht begriff.



Franz Meisl 2002

Über den Kontakt zu einem alten Schulfreund findet er Arbeit als Dreher in der Maschinenfabrik Eckl, nachdem der Firmenchef eine Bestätigung abgab, dass der Betrieb keine Rüstungsartikel produziert.

1939 wurde er zum Arbeitsdienst ins Allgäu (Peiffermühle) eingezogen, wo er für den Bau der Queralpen-



Franz Meisl auf der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus 2003

straße Steine klopfen musste. Anschließend kam er für ein halbes Jahr als Landhelfer zu einem Bauern bei Kempten. Als sein Einberufungsbescheid kommt, geht er nach Augsburg zurück. Zum Glück wurde der Bescheid durch das Wehrbereichskommando zurückgezogen.

1940, beim zweiten Einberufungsbescheid, wird er von seiner Firma als unabkömmlich eingestuft. Er nahm die Situation wie sie war, sein Leben war auf den Betrieb fixiert.

„Man arrangierte sich. Das Herz stand links der Alltag dem entgegen.“ Während des Krieges waren 19 Fremdarbeiter in der Firma beschäftigt, 15 davon Russen - 4 von ihnen wurden von den Nazis erschossen.

1942 hatte die Mutter Schwierigkeiten, nachdem sie sich im Gespräch mit Nachbarinnen für Gefangene einsetzte. Sie wird von der Ehefrau eines SS-Mannes angezeigt und daraufhin zu 14 Monaten verurteilt. Sie kommt ins Gefängnis nach Aichach. Nach Hause kamen einige enge Freunde wie Centa Wagner, um den



Johanna Corniels und Franz Meisl auf dem Stadtrundgang (2004)

Schweizer und Engländer Sender zu hören. Gegner der Nazis waren alle in seiner engen Umgebung. „Man hat bloß versucht, dass man das übersteht“.

Nach dem Krieg war Franz mit bei den Gründern der Gewerkschaft in Augsburg, außerdem trat er der KPD bei. Er ging auf die Technikerschule und 1947 zur NRK (später NCR) wo er 33 Jahre arbeitet.

Als aktiver Gewerkschafter und jahrelanger Kassier des VVN-BdA Kreisverbands Augsburg war er stets ein guter Freund und Zuhörer. Er beteiligte sich an vielen Demonstrationen, gegen die Aufrüstung, für den Frieden usw.

Mit seiner ruhigen, besonnenen Art, den Lebenserfahrungen als Arbeiter und politisch denkender Mensch ist er bis ins hohe Alter für uns ein Vorbild. Seinen Humor hat er bis heute nicht verloren.

Quellen:

- Gespräche mit Franz Meisl
- Interview mit Franz Meisl geführt von Wolfgang Kucera In: Zeitzeugenkoffer des Stadtjugendrings Augsburg - Interviews S. 54 -70
- Steiner Manfred: Zeitzeugen - Gesichter und Stimmen einer Stadt, Augsburg in der NS-Zeit. Augsburg 2001. S. 101-121

Franz Meisl - Dokumentation



Franz und sein Bruder Eduard an der Wertach (ca. 1930)



Franz Meisl



Hoch zu Roß während des Arbeitsdienstes (1939)



Im Arbeitsdienst im Steinbruch (1939)



Franz mit Centa Wagner



Franz als Techniker bei NCR



In freier Natur



Silvester 1975/76

Franz Meisl - Dokumentation



*Franz und sein Mercedes
der Platz wird knapp*



Nie wieder Krieg - in der Mitte Anni Pröll (ca 1975)



Besuch KZ Oberer Kuhberg in Ulm(ca.1986)



*Werner+Franz mit Margarita+Vera in
Gedenkstätte*



Maikundgebung (2003)

**Die Schwachen kämpfen nicht.
Die stärker sind kämpfen viel-
leicht eine Stunde lang.
Die noch stärker sind kämpfen
viele Jahre.
Die Stärksten aber kämpfen ihr
Leben lang.
Diese sind unenbehrlich!**

B.Brecht

**Lieber Franz,
wir danken Dir für Deine jahr-
zehntelange aktive Mitarbeit!**



*Kranzniederlegung auf der Gedenk-
veranstaltung in Dachau (2003)*